



RUDIMENTA PANDURISTÆ,

Oder:

Seig = FUNDAMENTA,

Worinnen die kürzeste Unterweisung für einen Scholaren,  
welcher

in der Violin unterwiesen zu werden verlanget, sowohl zum Behuf  
des Discipulß,

als auch

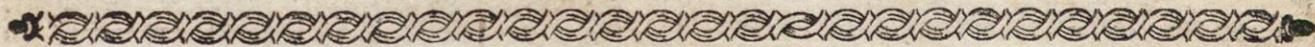
zur Erleichterung der Mühe und Arbeit eines

Lehrmeisters,

auf die gründlichst- und leichteste Art mit beygesetzten  
Exempeln dargethan wird.

Von einem

aufrichtigen Music-Freund.



Mugsburg,

Zu finden bey Johann Jacob Lotter, Buchdrucker und Musicalien-Verleger,  
auf dem obern Graben ohnweit dem Vogelthor. 1778.



# V o r r e d e.

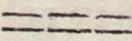
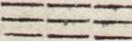
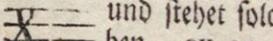
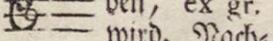
Da eine wohl zusammenstimmende Musik eine angenehme Bezauberinn der menschlichen Gemüther, eine Erquickung betrübter Herzen, ja ein Vorschmack himmlischer Freuden billig kann genennet werden, so haben sich auch sowohl die Kunst als Wissenschaft eifrigst beflissen, selbe in einen solchen Grad zu erheben, daß es scheint natürlicher Weise zu reden, den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreicht zu haben, und obwohl es an geschick- und kunstreichen Lehrmeistern niemals ermangelt, welche gleich Apollini den Kunstbegierigen ihre Hand darbieten, und durch nöthige Instructionen zu gleichmäßig- musikalischer Wissenschaft verhülfflich seyn, so zeigt doch die Erfahrung, daß die Rudimenta Musices, absonderlich in der Violin, mehrentheils aus einem Verdruß und Ungeduld den Incipienten und Lehrlingern nicht so aufrichtig und getreu communicirt werden. Dahero dann diesem abzuhelfen (weil eine Fundamental-Instruction vor die Violinisten in dem Druck erschienen zu seyn mir nicht bewust ist) auf Ersuchen eines guten Freunds diese wenige Rudimenta vorzulegen mich entschlossen habe. Sollten aber in eben diesem Werklein von einigen Violinverständigen einige Fehler beobachtet, oder ein Mangel in vollkommener Erklärung gefunden werden, so kann sowohl die mündliche Erläuterung, als eine andere zum Vorschein kommende Instruction beyde verbessern, der ich alsdann ein solches Werk mit eben jenem Respect ansehen werde, mit welchem ich mich allen Hochgeneigten Musikliebhabern höflichst empfehle.

## Vorbericht.

Die Violin ist ein aus 4. Saiten bestehendes Instrument, welches von unzählbaren Liebhabern, aber doch nicht allezeit regelmäßig tractet wird, damit nun absonderlich ein Incipient in Abwesenheit oder Mangel eines Lehrmeisters sich selbst in etwas helfen könne, so werde selben zum Behuf folgende Erklärung auf die leichteste Art vor Augen legen, und zwar erstlich den Schlüssel des Violins, die Erkenntnis der Noten, 3. der S<sup>op</sup>ren, 4. der Pausen, letztlich aber die Scala Tonorum, oder wie eine Note nach der andern genennet, und mit regularen Griffen solle genommen werden. Folget demnach

§. 1.

### Von den Schlüsseln.

Die Scala Clavis des Violins, von welchem nur allein die Rede, bestehet ordinari in 5. gezogenen Linien, ex gr. . Obwohl einige auch 6. Linien ansetzen, so aber jehziger Zeit fast nicht mehr gesehen werden.  Auf diese Linien muß nun der Musikus sehen und erkennen, was für einen Buchstaben die aufgesetzte Noten anzeigen. Weil nun zum ersten ein Incipient der Violinkunst wissen sollte, in was Zeichen, Noten und Buchstaben der Violinschlüssel bestehe, so folget nun dessen Bezeichnung:  und stehet solcher im G. Obwohl die Franzosen um 2. Ton solchen herunter zu setzen gepflogen haben, ex gr.  und wird solcher auch G. Schlüssel genennet, so aber gar selten mehr gesehen wird. Nach  dem nun dieses der Scholar verstehet, so muß er auch die Noten kennen zu lernen angehalten werden.  Ich will mich zwar nicht aufhalten in Verzeichniß aller Noten, zumal selbe in verschiedenen Authoribus zu finden, sondern füge nur jene an, welche täglich den Violinisten vor Augen kommen. Dahero dann

§. 2.

### Von den Noten.

Die Noten sind gewisse auf der Scala Musicae angelegte Zeichen, welche mit einem Buchstaben aus den sieben, nämlich a b oder h. c d e f. g. (deren sich die Violinisten gleich den Vocalisten gebrauchen) anzeigen. Diese Noten bestehen nun in folgenden Bezeichnungen:

Ganze

Ganze Note. Halbe Noten. Viertel Noten. Einfache. 2. fache. 3. fache. 4. fache Fusellen.

Also werden diese Noten genennet.

Von den ganzen Noten gehet eine auf einen ordinari ganzen Tact, von den halben Noten zwey, von den viertel 4, von den einfachen Fusellen 8, von den doppelten 16, von den dreyfachen 32. &c.

S. 3.  
**Von dem Tact, Pausen und Suspiren.**

Der Tact oder Mensur ist eine Zeitmaas, in welcher nach Verschiedenheit des zu Anfang gesetzten Tactzeichens eine gewisse Zahl der Noten muß ein- und ausgetheilet werden. Es giebt aber unterschiedliche Tacte oder Mensuren, deren übliche Zeichen hiemit beysehe.

Dieses Tactzeichen bedeutet daß 3. ganze Noten auf einen Tact gehen. von diesen gehen 3. halbe Noten auf einen Tact. von diesen 3. Viertel auf einen Tact. von diesen 3. einfache Fusellen. von diesen 9. einfache Fusellen. von diesen 9. doppelte Fusellen.

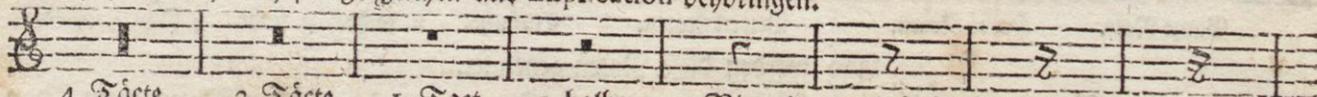
Dieses bedeutet einen ganzen Tact. von diesen 2. viertel Noten. von diesen 6. viertel Noten. von diesen 6. einfache Fusellen. von diesen 12. einfache Fusellen. von diesen 12. gedoppelte Fusellen. von diesen 12. viertel Noten.

Von diesen Tactsorten soll an seinem Ort mit beygefügt Exempeln ein mehrers gemeldet werden.

NB. Es ist wohl zu merken, daß, wann nicht gleiche Noten in einem Tact gesetzet stehen, alle zusammen gerechnet, nicht mehr ausmachen müssen, als das Tactzeichen anzeigt, ex gr. in einem ganzen Tact stehet eine halbe Note, 2. einfache, und 4. gedoppelte Fusellen, so machen diese zusammen eben nicht mehrer aus, als eine ganze Note, und dieses ist auch von andern Mensuren nach Proportion zu verstehen. Bey angefügtem Zeichen des Tacts soll der Discipul gleich gefragt werden, wie viel Noten, ex gr. viertel Noten, einfach oder doppelte Fusellen auf einen Tact gehen. Die Zeitaushaltung und die Eintheilung der Noten ist die härteste, und kann nicht anderst, als durch beständiges Exercitium und Übung gelernt werden, dann bis der Tacipient 2. halbe Noten gleich einer ganzen, 2. achtel Noten gleich einer viertel, 4. doppelte Fusellen gleich



gleich 2. einfacher, & vice versa &c. auszuhalten und einzutheilen weis, braucht es Fleiß an dem Discipul, und Geduld an dem Lehrmeister. Damit aber der Lehrjung weis, was die Pausen und Susp. ren zu bedeuten haben, so will ich auch selbige Zeichen und Explication beybringen.



4. Tacte. 2. Tacte. 1. Tact. 1. halber. 1. Viertel. 1. einfache Fuselle. 1. doppelte Fuselle. 1. dreysache Fuselle.

Wann nun dergleichen Zeichen vorkommen, so muß so lang zu geigen aufgehöret werden, bis die Zeit von 4, 3, 2, oder 1. Tact verflossen, oder bis ein viertel, 16tel, 32tel Noten hätten können gezeiget werden.

Ehe und bevor ich zu dem A. B. C. des Violins schreite, muß ich auch den Discipul lehren, wie die Violin zu stimmen. Die Stimmung bestehet in lauter Quinten, das ist, jede Saite muß von der andern um 5. Ton entfernt seyn, und wird alsdann die große Saite G, die andere D, die dritte A, die vierte oder sogenannte Quint E. genennet.

Stimmung der Geigen. Die große Saite. Die zweyte. Die dritte. Die kleine oder Quint.



NB Die Ziffer zeigen an, was vor ein Finger sollte genommen werden, das o aber bedeutet die leere Saite. Sumal aber oft b oder \* gesetzt werden, so will ich auch durch alle b und \* A. B. C. heysen.



Bei diesem A. B. C. muß der Finger bey einem b etwas zurück, bey einem b oder \* etwas weiters hinauf gesetzt werden.

Wann eine Note von der andern nur um einen Grad oder Ton steigt oder fällt, so wird es eine Secund genennet, ist sie aber um 2. 3. 4. 5. 6. &c, unterschieden, so wird es also genennet, wie in folgenden Exempel zu ersehen:

A musical staff in G-clef showing six intervals: Terz (C-D), Quart (C-E), Quint (C-F), Sext (C-G), Sept (C-A), and Octav (C-B). The staff ends with "&c." and the labels "Terz. Quart. Quint. Sext. Sept. Octav. und also weiter." are written below.

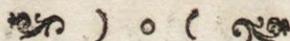
Von den Terzen wird eine major, und eine minor genannt, die erste ist nach Redart der Vocalisten im harten Gesang, wenn nämlich eine Note von der nachfolgenden keinen weitem Gradum der Terz leidet, sondern gleich eine Quart folgen müßte. Terz minor aber befindet in Cantu molli, oder weichem Gesang, das ist, wann bey folgenden Noten ein b stehet, oder durch ein ♯ und ✕ nicht um einen halben Ton kann weiter geschritten werden.

A musical staff in G-clef showing eight intervals: major 3rd (C-D), minor 3rd (C-D♭), major 3rd (C-E), minor 3rd (C-E♭), major 3rd (C-F), minor 3rd (C-F♭), major 3rd (C-G), and minor 3rd (C-G♭). The staff ends with "&c." and the labels "Terz major. minor. major. minor. major. minor. major. minor." are written below.

Das Judicium eines capabeln Scholarens, und öftere Explication des Lehymeisters wird solches leicht begreifen machen. Nichts destoweniger solle noch ein mehrers von den Terzen, Quarten, Quinten an diesem Ort abgehandelt werden.

Da aber auch vielfältig mit lauter b und ✕ angefüllte Musikstücken vorkommen, so wird nicht überflüssig seyn, dergleichen A. B. C. vorzulegen.

Two musical staves in G-clef. The first staff shows a sequence of notes with figured bass notation below: ♭1 2 3 4, ♭1 2 3 4, ♭1 2 3 4, ♭1 2 3 4, ♭1 2 3 4, ♭1 2 3 4. The second staff shows a sequence of notes with figured bass notation below: ✕1 1 2 3 4, ✕1 2 3 4, ✕1 2 3 4, ✕1 2 3 4, ✕1 2 3 4. The notes include flats and crosses.



## S. 4.

## Von den Tönen.

Die verständige Musici erkennen nur 8. Regular-Töne, die übrige aber nennen sie Tonos mixtos: einem Violinisten aber werden verschiedene Toni vor Augen kommen, damit nun ein Anfänger gleich erkennen kann, aus welchem Ton das vorgelegte Stück componirt seye, so muß er dieses entweder aus dem Ausgang, oder aus den gleich nach dem Schlüssel gesetzten Zeichen b und \* erkennen, was für Zeichen dahero ein jeder Ton mit sich führe, will ich durch folgende Exempeln erklären.

Ex G. Terz major. Ex G. Terz minor. Ex A. Terz major. Ex A. Terz minor. Ex h. b. Ex h. Terz major.

oder octavus Tonus. Tonus secundus. Tonus mixtus. Tonus Tertius.

Ex C. Terz maj. Ex C. Terz min. Ex D. major. minor. Ex E. minor. Ex E. maj. Ex E. b. Ex F. maj.

Tonus Quintus. Tonus sept. Tonus prim. Tonus quartus. Tonus sextus.

Ex F. minor.

&c. Dieses sind die üblichsten Töne, welche einem Violinisten zu wissen nöthig, die übrige wird die Praxis lehren. Folget demnach

## S. 5.

## Von dem Strich des Geigers.

Ein Incipient des Violins sollte absonderlich angehalten werden, einen langen und festen Strich zu erlernen, auch jede Saite mit den Fingern stark zu tractiren, welches allzeit einen wohlklingenden Tonum verursachen wird. Regulæ Generales von dem Strich sind folgende: 1. daß bey Anfang eines Tacts und vorkommenden gleichen Noeen der erste Strich herab, der andere hinauf müsse gezogen werden, wenn aber die erste Note in Ausstrich des Tacts gesetzt ist, so muß allezeit der erste Strich hinauf kommen. 2. Wenn eine viertel Suspir (F) der Note vorgesetzt ist, muß der Strich herab, bey einer einfachen oder doppelten Fusellen Suspir (7 7) hinauf gezogen werden. 3. Wenn eine einfache Fuselle samt zweyen doppelten stehet, so müssen beide Striche herab kommen. In einem ganzen Tact nach einer halben Note muß die folgende gemeinlich, wenn kein Punct dabey stehet, mit dem Strich herab genommen werden.

Gleich

Gleichwie aber keine Regel ohne Exception, also können diese gegebene Regeln von dem Strich nicht also verstanden werden, daß nicht die Variation des Strichs auf eine andere Weise wird müssen genommen werden, welches dann der Praxis und die Instruction eines erfahrenen Magistri nur allein lehren kann. Zu mehrerer Erleichterung des Discipuls werde in denen zuletzt bengefüigten Exempeln durch kleine Strichlein anzeigen, wie gemeiniglich der Geigen-Strich sollte genommen werden, und zwar das Strichlein ober denen Linien wird anzeigen, daß man hinauf, das Strichlein unter denen Linien, daß man herab streichen sollte. Ehe und bevor zu diesen schreite, will ich noch eine Anmerkung machen in folgenden.

§. 6.

### Von der Applicatur.

Die Applicatur ist eine Wissenschaft, welche ein angehender Violinist zu erlernen sich befeissen soll, damit er bey aufsteigenden Noten über die 6. oder 7. u. Linien die Finger Regel-mäßig zu setzen weiß, weil aber sowohl die härtere Compositiones als auch unterschiedliche Lehrmeister verschiedene Applicaturen anzeigen, also kann hauptsächlich vor diejenigen, so etwas mehrers in der Violin profitirt, keine gewisse Regel statuirt werden, vor die Incipienten aber glaube ich die 2. folgende genug zu seyn: nämlich

Erstens: wann die höchste Note in vorkommenden Musicalien nicht höher als in das C, das ist auf die 7de Linie hinauf steigt, auch nicht tiefer als in das C. der A. Saite, oder endlich in das G. herab fällt, so wird das C. der A. Saite mit dem ersten Finger genommen, daß die hohe C. Note mit dem kleinen Finger süglich kann erreicht werden, und diese wird die halbe Applicatur genennet.

Andertens, wenn die höchste Note bis in das D, oben bis über die 7. Linien sich erstreckt, so wird das D der A Saite mit dem ersten Finger, und folglich das hohe D. der E. Saite mit dem 4ten Finger genommen. Wann dieses nur einmal von dem Instructor explicirt wird, so zweiffe nicht, daß es auch der Discipul fassen werde. Ist demnach gleichsam als eine General-Regel zu beobachten, daß man bey allen Applicaturen antragen solle, damit die höchste Note mit dem kleinen Finger, erreicht, die übrigen Finger aber nach Proportion dirigirt werden.

Wann man aber mit der ganzen Hand wieder zurück weichen solle, kann keine eigentliche Regel gegeben werden, massen die Unterschiedenheit deren Compositionen bald eine halbe, bald eine ganze Applicatur erfordern. Doch ist ordinaire zu merken, daß die Hand an das gewöhnliche Ort müsse wiederum geleset werden, wann sich die höchste Note nicht weiter als in das  $\square$  der E. Quint. Saite erstreckt, und also durch etliche Tacte keine höhere Note mehr erfolget. Das mehrere hievon muß ein Instructor vorzuzeigen sich belieben lassen, weil es unmöglich, wegen Verschiedenheit deren Compositionen, Generales Regulas geben zu können.

Nun aber auf die vorgemelte, und durch Exempel mehrers zu erläutern versprochene Tact-Sorten zu kommen, dienet folgendes, und zwar in denen jetziger Zeit gewöhnlichen Tacten.



Ordinari Tact. Ganzer Tripel.



Halber Tripel.



Drey viertel Tact. Drey Achtel.



Zwey Viertel. Sechs Viertel.



Sechs Achtel.




Zwölf Achtel.

Bey obstehenden Exempeln habe die Wörter: ganzer Tripel, halber Tripel, &c. nicht ohne Ursache beygesetzt, damit nämlich der Anfänger wisse, woher eine jede Sorte des Tacts ihren Namen habe; und ist dieser ihr Namens



Daß ich die obgedachte Terzen, Quarten, u. etwas weitläufiger tractiret, dazu haben mich folgende Ursachen verleit: 1.) Damit der Anfänger durch Aushaltung der halben Noten sich einen langen, und gleichen Strich angewöhne welcher Strich, (wann der Scholar nicht gleich Anfangs dazu angehalten wird, demselben nach der Zeit mit vieler Mühe kaum wird können beygebracht werden. 2.) Habe allezeit in der Tiefe, oder untersten Saite G. angefangen, indem die Erfahrung öfters zeigt, daß, nachdem sich die Anfänger eine Zeitlang in denen drey Saiten, als D. A. E. geübet, ungefähr aber sich ein Sprung in die unterste Saite G. geäußert, selbe den Ton mit dem Finger kaum finden, vielweniger die Buchstaben C. H. A. benamen können. 3.) Den Unterschied, absonderlich in denen Quinten, zwischen dem H. auf der untersten Saite G. und zwischen dem F. auf der andern Saite D. zuzeigen, wo beyde Buchstaben zwar mit dem zweyten Finger genommen werden, doch mit dieser Ausnahme, daß im H. der zweyte Finger von dem ersten weiter, im F. aber nahe zu dem ersten gesetzt werde; gleiche Beschaffenheit hat es mit dem H. auf der dritten Saite A. und mit dem F. auf der vierten Saite, allwo im A. der erste Finger mehr hervor, im F. aber zurück muß, und werden Quintæ falsæ genennet.

Hier folgen 3. Exempel aus dem C.





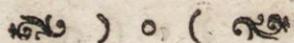
Zu besserem Behuf des Anfängers habe vorgesezte 3. Exempel in das C. ( als welcher Ton in seinem Be-  
griff oder Sprengel weder b noch \* geduldet ) setzen wollen, damit derselbe sich in denen natürlichen und in dem  
Fundament vermuthlich regular erlernten Griffen üben möge; nach diesem wird es gar nicht schwer fallen,  
die bund \* von denen natürlichen Tönen zu unterscheiden, welches sonst (so lange der Scholar die erstgemeldte  
natürliche Ton nicht recht, accurat, und Fundament- mäzig zu greiffen weiß) fast unmöglich geschehen kann,  
indem das b um einen halben Ton tieffer, das \* um einen halben Ton höher über den natürlichen Ton muß  
genommen werden. Ist der Scholar in mehrgemeldten natürlichen Tönen nicht fest und unfehlbar, wie solle  
er dann das b oder \* von dem natürlichen Ton zu unterscheiden, und rechtflingend um einen halben Ton tief-  
fer oder höher zu nehmen wissen?

Nunmehr folgen etliche Exempel, und zwar 3. aus denen b, und 3. aus denen \*, wodurch das obge-  
sagte durch des Lehrmeisters Fleiß sich in praxi mit mehrerm zeigen wird.









Zum Beschluß will ich noch aus allen üblichen Tönen vor die Discipuln des Violins einige Stücke auf die leichteste Art hier beysetzen, damit selbe in eine Uebung kommen, nach und nach aber auch etwas härtere Sachen, so ihnen die Herren Magistri ohne Zweifel selbst vorlegen werden, erlernen können: anbey auch allen geneigten und verständigen Musik-Liebhabern mich höflichst empfehle.



Folgen nun ernehnte Musil: Stücke à Violino & Basso.

Marche.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains a melodic line with various note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. The lower staff is in bass clef and provides a harmonic accompaniment with similar rhythmic patterns. There are some markings above the first staff, possibly indicating fingerings or breath marks.

The second system continues the musical piece with two staves. The upper staff features a more active melodic line with frequent sixteenth-note passages. The lower staff maintains a steady accompaniment. The notation includes various rhythmic values and rests.

The third system shows the continuation of the piece. The upper staff has a melodic line with some grace notes and slurs. The lower staff provides a consistent accompaniment. The system concludes with a double bar line and repeat dots.

Two empty musical staves, one in treble clef and one in bass clef, are provided at the bottom of the page for additional notation.

Menuet.

2

Menuet.

4 02 4 01

2 2

Musical score for Trio, measures 1-4. The score is written for two staves (treble and bass clefs) in 3/4 time. The key signature is one flat (B-flat). The music features a melodic line in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The first measure contains a whole note chord, followed by eighth and sixteenth notes. The second measure has a whole note chord. The third and fourth measures contain eighth and sixteenth notes. The word "Trio." is written below the first staff.

Musical score for Trio, measures 5-8. The score is written for two staves (treble and bass clefs) in 3/4 time. The key signature is one flat (B-flat). The music features a melodic line in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The first measure contains a whole note chord, followed by eighth and sixteenth notes. The second measure has a whole note chord. The third and fourth measures contain eighth and sixteenth notes. The word "Trio." is written below the first staff.

Musical score for Trio, measures 9-12. The score is written for two staves (treble and bass clefs) in 3/4 time. The key signature is one flat (B-flat). The music features a melodic line in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The first measure contains a whole note chord, followed by eighth and sixteenth notes. The second measure has a whole note chord. The third and fourth measures contain eighth and sixteenth notes. The word "Trio." is written below the first staff.

Musical score for Phantasie, measures 1-4. The score is written for two staves (treble and bass clefs) in common time (C). The key signature is one flat (B-flat). The music features a melodic line in the treble clef and a supporting bass line in the bass clef. The first measure contains a whole note chord, followed by eighth and sixteenth notes. The second measure has a whole note chord. The third and fourth measures contain eighth and sixteenth notes. The word "Phantasie." is written below the first staff.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a common time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. Both staves contain rhythmic notation with eighth and sixteenth notes, including some accidentals and dynamic markings like 'b' and '\*'. The system concludes with a repeat sign.

The second system continues the piece with two staves in the same clefs and key signature. It features similar rhythmic patterns with eighth and sixteenth notes, including repeat signs and dynamic markings.

The third system shows two staves with musical notation. The upper staff includes some 'x' marks above notes. The system ends with a repeat sign.

The fourth system is the final one on the page, consisting of two staves. It concludes with a double bar line and repeat signs on both staves.

Menuet.

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (Bb) and a 3/4 time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The music features a melodic line in the treble and a supporting bass line. There are several measures with slurs and some notes marked with an 'x'.

The second system of music continues the piece. It features two staves in the same key signature and time signature. The music includes repeat signs and various rhythmic patterns.

The third system of music continues the piece. It features two staves in the same key signature and time signature. The music includes repeat signs and various rhythmic patterns.

The fourth system of music concludes the piece. It features two staves in the same key signature and time signature. The music includes repeat signs and various rhythmic patterns.

4 0

Harlequin.

This system contains the first two staves of music. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 2/4 time signature. The bottom staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The music consists of eighth and sixteenth notes with various rests and articulation marks. A handwritten '4 0' is above the first measure of the top staff.

This system contains the next two staves of music. It continues the melodic and harmonic lines from the first system. A handwritten '4 0' is above the first measure of the top staff, and a '3' is above the final measure of the top staff.

0 4

This system contains the next two staves of music. A handwritten '0 4' is above the first measure of the top staff. The notation continues with similar rhythmic patterns and articulation.

4

This system contains the final two staves of music on the page. A handwritten '4' is above the first measure of the top staff. The music concludes with a double bar line and repeat dots in both staves.

Menuet.

First system of a minuet in 3/4 time, featuring treble and bass staves with a key signature of one flat (B-flat).

Second system of the minuet, continuing the melodic and harmonic development in 3/4 time.

Adagio.

Third system, marked Adagio, featuring treble and bass staves with a key signature of one flat and a common time signature (C). It includes first and second endings and a triplet.

Fourth system of the Adagio, concluding the piece with a trill and first/second endings.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower staff is in bass clef. Both staves have a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The music features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes, including some beamed sixteenth notes and sixteenth rests.

The second system of musical notation consists of two staves in the same clefs and key signature as the first system. It continues the intricate rhythmic texture with various note values and rests.

The third system of musical notation consists of two staves. The notation continues with similar rhythmic complexity. There are some markings that look like asterisks or small symbols above certain notes in both staves.

The fourth system of musical notation consists of two staves. The music concludes with a double bar line. There are some markings above the notes, possibly indicating ornaments or specific articulation.

Allegro. 1

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in the key of B-flat major (two flats) and common time (C). The music begins with a treble clef and a common time signature. The tempo is marked 'Allegro.' with a first ending bracket. The notation includes eighth and sixteenth notes, rests, and slurs.

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features more complex rhythmic patterns with slurs and accents. The lower staff provides a steady accompaniment with eighth notes and rests.

The third system shows further development of the melody in the upper staff, with some sixteenth-note passages. The bass staff continues with a consistent rhythmic accompaniment.

The fourth system concludes the piece. The upper staff includes trills (tr.) and triplets (3) in the final measures. The lower staff ends with a final cadence. The system concludes with repeat signs and a double bar line.

Handwritten musical score system 1, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in G major (one sharp) and 3/4 time. The music features a complex, rhythmic melody with many sixteenth and thirty-second notes. A handwritten flourish is present above the first few notes of the upper staff.

Handwritten musical score system 2, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in G major (one sharp) and 3/4 time. The music continues with a complex, rhythmic melody. A handwritten flourish is present above the first few notes of the upper staff.

Handwritten musical score system 3, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in G major (one sharp) and 3/4 time. The music continues with a complex, rhythmic melody. A handwritten flourish is present above the first few notes of the upper staff.

Handwritten musical score system 4, consisting of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. Both are in G major (one sharp) and 3/4 time. The music continues with a complex, rhythmic melody. A handwritten flourish is present above the first few notes of the upper staff.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). The lower staff is in bass clef with the same key signature. The music features a complex rhythmic pattern with many sixteenth and thirty-second notes, including some beamed sixteenth-note pairs and sixteenth-note triplets. There are some markings above the notes, possibly indicating fingerings or ornaments.

The second system also consists of two staves in the same key signature and clefs. The notation continues with similar rhythmic complexity, featuring many sixteenth and thirty-second notes. There are some markings above the notes, possibly indicating fingerings or ornaments.

The third system consists of two staves in the same key signature and clefs. The notation continues with similar rhythmic complexity, featuring many sixteenth and thirty-second notes. There are some markings above the notes, possibly indicating fingerings or ornaments.

The fourth system consists of two staves in the same key signature and clefs. The notation continues with similar rhythmic complexity, featuring many sixteenth and thirty-second notes. There are some markings above the notes, possibly indicating fingerings or ornaments.

Siciliano.

The first system consists of two staves. The upper staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). It contains a series of eighth and sixteenth notes, some beamed together, and rests. The lower staff begins with a bass clef and contains similar rhythmic notation. Both staves have several asterisks (\*) placed below the notes, likely indicating specific performance techniques or fingerings.

The second system consists of two staves. The upper staff continues the melodic line with various note values and rests. The lower staff provides a harmonic accompaniment. Asterisks (\*) are used throughout to mark specific notes.

The third system consists of two staves. The notation continues with a mix of eighth and sixteenth notes. The lower staff features some longer note values. Asterisks (\*) are present in both staves.

The fourth system consists of two staves. The upper staff includes some notes with a 'z' or '2' above them, possibly indicating a trill or a specific articulation. The lower staff continues the accompaniment. Asterisks (\*) are used to mark notes.



R.



♩ ) 0 ( ♩

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains several measures of music, including a double bar line and a fermata. The lower staff is in bass clef and contains a single measure of music. Both staves feature various rhythmic values and articulation marks.

The second system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains several measures of music, including a double bar line and a fermata. The lower staff is in bass clef and contains a single measure of music. Both staves feature various rhythmic values and articulation marks.

The third system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains several measures of music, including a double bar line and a fermata. The lower staff is in bass clef and contains a single measure of music. Both staves feature various rhythmic values and articulation marks.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef and contains several measures of music, including a double bar line and a fermata. The lower staff is in bass clef and contains a single measure of music. Both staves feature various rhythmic values and articulation marks.







The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat). It contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, including triplets and a trill (tr.) at the end. The lower staff is in bass clef with the same key signature, providing a harmonic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features a melodic line with eighth notes, some beamed together, and includes a repeat sign. The lower staff provides a corresponding bass line with eighth notes and rests.

The third system shows two staves of music. The upper staff has a melodic line with eighth notes and rests, including a repeat sign. The lower staff continues the bass line with eighth notes and rests.

The fourth system consists of two staves. The upper staff contains a melodic line with eighth notes and rests. The lower staff provides a bass line with eighth notes and rests.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (Bb, Eb) and a common time signature. It contains a complex melodic line with many sixteenth notes and some triplets, indicated by the number '3' above the notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with eighth and sixteenth notes.

The second system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats and a common time signature. It features a melodic line with some rests and a repeat sign at the end. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, with a simpler accompaniment.

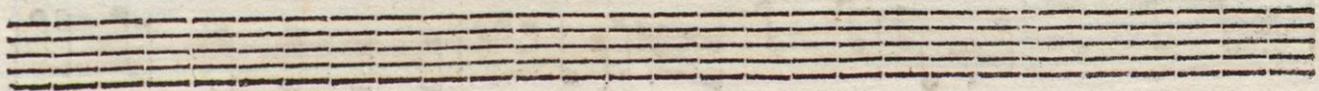
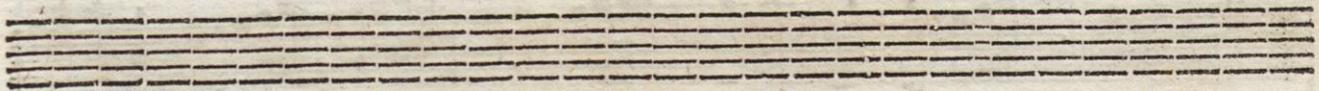
The third system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats and a 3/4 time signature. The title "Menuet." is written below the first few notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, featuring a steady accompaniment of eighth notes.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats and a common time signature. It contains a melodic line with eighth and sixteenth notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, with an accompaniment of eighth notes.

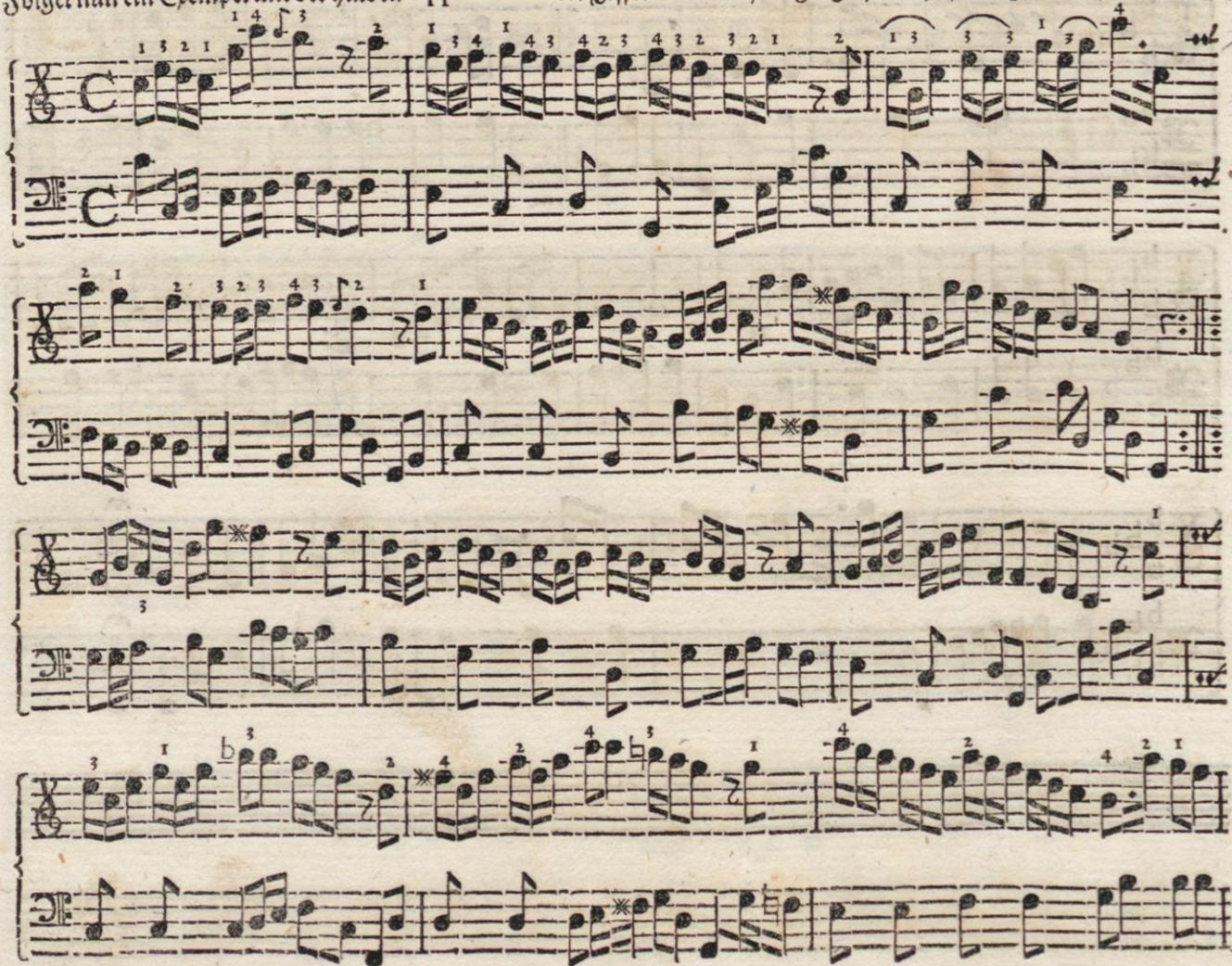
The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature. It contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a repeat sign. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with quarter and eighth notes.

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features a more active melodic line with frequent sixteenth-note passages. The lower staff continues the accompaniment, showing some chromatic movement in the bass line.

The third system concludes the piece with two staves. The upper staff ends with a double bar line and repeat dots. The lower staff also concludes with a double bar line and repeat dots, indicating the end of the musical piece.



Folget nun ein Exempel mit der halben Applicatur: Die Ziffern bedeuten jene Finger, welche sollen genommen werden.



The musical score is written in a system of two staves per system, likely representing the right and left hands of a lute or guitar. The notation includes various rhythmic values, accidentals, and fingerings. Fingerings are indicated by numbers 1-4 above notes. Some notes have asterisks. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

System 1: Right hand starts with a C-clef and common time signature. The left hand starts with a C-clef. The first system includes fingerings: 1 3 2 1, 1 4 3, 2, 1, 3 4, 1 4 3, 4 2 3, 4 3 2, 3 2 1, 2, 1 3, 3 3, 1 3, 4.

System 2: Right hand includes fingerings: 2 1, 2, 3 2 3, 4 3, 2, 1. The system ends with a double bar line and repeat dots.

System 3: Right hand includes a 3-measure rest, a 3-measure rest, and a 1-measure rest. The system ends with a double bar line and repeat dots.

System 4: Right hand includes fingerings: 3, 1, b 3, 2, 4, 2, 4, 3, 1, 4, 2, 4, 2, 1. The system ends with a double bar line and repeat dots.

System 5: Right hand includes fingerings: 3, 1, 2, 4, 3, 1, 4, 2, 4, 2, 1. The system ends with a double bar line and repeat dots.

The first system consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a 2/4 time signature. It begins with a 4-measure rest, followed by a series of eighth and sixteenth notes. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, featuring a similar rhythmic pattern. Both staves include repeat signs and first/second endings.

The second system continues the piece with two staves. The upper staff features more complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth-note runs. The lower staff provides a steady accompaniment. The system concludes with a double bar line and repeat signs.

The third system shows further development of the melodic lines. The upper staff has several measures with triplets and sixteenth-note passages. The lower staff continues with a consistent bass line. The system ends with a double bar line and repeat signs.

The fourth system is the final one on the page. It features a concluding melodic phrase in the upper staff and a final bass line in the lower staff. The system ends with a double bar line and repeat signs.

Am ) o ) Am

This page contains a handwritten musical score for guitar, consisting of six systems of two staves each (treble and bass clef). The music is written in a 3/4 time signature with a key signature of one sharp (F#). The notation includes various rhythmic values, accidentals, and fingerings. The first system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The second system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The third system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The fourth system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The fifth system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The sixth system has a treble staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it, and a bass staff with a 3/4 time signature and a 4/4 time signature below it. The score is written in black ink on aged paper.







Zum Beschluß ist noch beizufügen, daß dasjenige, so in vorhergehenden Exempeln von der halben und ganzen Applicatur gemeldet worden, nicht allein von den 2. Tönen C. und D, oder nur von den 2. Saiten A und E. zu verstehen seye, sondern daß obbemeldte Applicatur Ordnung sowohl auf andere Töne als andere Saiten sich erstrecke, zumalen das Violin, absonderlich in Concerien, und Violino Solo mit unterschiedlichen Sprüngen verschiedener Tönen so hoch gesetzt wird, daß das Griffblat der Geige die Griffe zu fassen nicht hinlänglich, mithin öfters mit den Fingern über erstbemeldtes Griffblat muß hinaus gefahren werden;





## Auf der D. Saite.

The musical score is written on five staves. Each staff begins with a treble clef, a common time signature (C), and a key signature of one sharp (F#). The music is highly technical, featuring complex rhythmic patterns and extensive use of fingerings (1-4) to indicate specific string positions. There are several asterisks (\*) and other symbols (like a cross) placed above certain notes, likely indicating specific performance techniques or ornaments. The score concludes with a double bar line.

In obbesagten Exempeln könnten zwar ein und andere Noten mit den ordinari Griffen genommen werden; weil aber allhier die Rede von der Applicatur ist, als habe durch die Ziffer den Finger, mit welchem eine jede Note solle gegriffen werden, anzeigen wollen, und zwar eines theils dieser Ursache halben, das mit die Hand in ihrer Lage, wohin selbe vermbg der Applicatur verfest wird, liegen bleibe, und dadurch das unnütze, ungewisse, und öfters gar falsche Springen vermeidet werde; andern theils, daß sich der Scholar befeisse, unterschiedliche Sachen, so zwar mit ordnari Griffen könnten genommen werden, sothane in der Applicatur zu nehmen, wodurch er mit der Zeit eine sehr große Fertigkeit bey vorkommenden schweren Stücken erlangen wird.

Es wäre zwar noch vieles von den Applicaturen zu melden, da bey jetziger Zeit so unterschiedliche Fälle und Sprünge sich äussern, daß selbe in eine regelmäßige Ordnung schwerlich, oder gar nicht zu bringen sind; derohalben sothanen der Wissenschaft und Fleiß des Herrn Lehrmeisters, wie nicht minder der steten Uebung und emsigen Nachsinnen des Scholaren überlassen, und bestens recommendet wird. Nur dieses habe nochmals wiederholen wollen, was ich kurz vorher gemeldet, wie nämlich ein Scholar sich solle angelegen seyn lassen, ganze Stücke, so zwar ohne Applicatur durchaus könnten gespielt werden, in der halben oder ganzen (welches das Judicium mit sich bringen muß) eine Applicatur, so viel es thunlich, zu nehmen. Als:

In der Applicatur.

Ohne Applicatur.

Mit